

# **Annedore Leber als Publizistin**

**Autorin, Herausgeberin, Verlegerin**

**Annedore Leber (1904-1968) beginnt nach dem Zweiten Weltkrieg eine Karriere als Politikerin und Publizistin. In beiden Rollen will sie aktiv am Aufbau eines demokratischen deutschen Staates mitwirken.**



Annedore Leber, 1960

Foto: Julius und Annedore Leber Archiv, München

**Sie versteht ihr Engagement auch als Vermächtnis ihres ermordeten Mannes Julius Leber (1891-1945), der Journalist und Reichstagsabgeordneter der SPD war.**

**Er wird 1933 zunächst verhaftet, woraufhin Annedore Leber mit ihren Kindern von Lübeck nach Berlin umzieht, als Schneiderin arbeitet und den Unterhalt für die Familie verdient.**

**Nach der Entlassung ihres Mannes aus KZ-Haft nimmt sie 1938 eine Stellung in der Schnittmusterabteilung des Deutschen**

**Verlags an, während er als Kohlenhändler arbeitet.**

**Beide sind in die oppositionellen Planungen für eine Nachkriegsordnung und in die Vorbereitung des Attentats auf Hitler vom 20. Juli 1944 involviert. Julius Leber wird deshalb am 5. Januar 1945 hingerichtet.**

**Die nach Kriegsende nun aktive Politikerin Annedore Leber sitzt für die SPD im ersten Stadtparlament von Berlin. Mit der Vereinigung von KPD und SPD zur SED entscheidet sie sich, ihre Laufbahn in der West-SPD fortzusetzen.**

**Daneben ist sie von April 1946 bis Oktober 1950 Lizenznehmerin und Mitherausgeberin der Berliner Tagesszeitung *Telegraf*. Außerdem baut sie die zerstörte Kohlenhandlung in der Torgauer Straße wieder auf, in der Julius Leber Teilhaber gewesen war.**

**Sie gründet den Mosaik-Verlag (später Verlag Annedore Leber), der in den frühen 1950er-Jahren auf dem Gelände der Kohlenhandlung seinen Sitz findet.**

**Annedore Leber gibt zunächst von Oktober 1947 bis Juli 1949 das Monatsblatt *Mosaik* in ihrem eigenen Verlag heraus. Nach dem Einstellen der Zeitschrift setzt sie ihren verlegerischen**

Weg mit der Publikation von politischen Broschüren fort.

Ab 1952 veröffentlicht sie Bücher, darunter mehrere Titel, mit denen sie den Widerstand gegen die NS-Herrschaft bekannt und sein Vermächtnis für die Nachkriegsdemokratie nutzbar machen will.

Zeitgleich gibt sie Kinder- und Jugendbücher heraus, die zu Demokratie und Toleranz erziehen sollen. Sie veröffentlicht in ihrem Verlag zudem sozialpädagogische Literatur und Bücher zur Berufsbildung.

Neben ihren vielen – auch internationalen – politischen Funktionen setzt sich Annedore Leber für die Jugendbildung ein und wird Vorsitzende des Vereins der „Handwerker-Lehrstätten“ in Berlin-Britz, dem Vorläufer des heutigen „Annedore-Leber-Berufsbildungswerks“.

Rechts: Auszug aus einem Programm des Mosaik-Verlags, 1950er-Jahre

---

Eine Ausstellung des Arbeitskreises „Lern- und Gedenkort Annedore und Julius Leber“ im Stadtteilverein Schöneberg e. V., Mai 2017

[www.gedenkort-leber.de](http://www.gedenkort-leber.de)

Fotos: Julius und Annedore Leber Archiv, München;  
AdsD / Friedrich-Ebert-Stiftung; Privataufnahmen

*„Mit unseren Büchern möchten wir zu einer demokratischen Bewusstseinsbildung beitragen. Sie sollen dazu anregen, über die unveräußerlichen Werte von Wahrheit, Freiheit und Gerechtigkeit nachzudenken und verdeutlichen, dass wir ohne Humanität nicht existieren können. Dies umschließt die geistige Auseinandersetzung mit der jüngsten Vergangenheit und ihren gegensätzlichen Erscheinungen von Unrecht und Widerstand. Gegenwart und Zukunft verlangen hier klare Entscheidungen. Sie fordern auch von der jungen Generation Urteilsvermögen und die Erkenntnis, dass jeder Einzelne für den Weg, den sein Volk geht, persönliche Verantwortung trägt. ... Gleichzeitig stellt sich die Frage nach der Erziehung zu demokratischen Lebensformen. Da hierin eine stetige und vielfältige Aufgabe zu sehen ist, pflegen wir auch das Buch pädagogischer Art. ... Ebenso ist unsere Berufsschriftenserie aus der grundsätzlichen Erwägung entstanden, dass die Gesellschaft, die sich zuverlässige Staatsbürger wünscht, auch fähig sein muss, zunächst dem jungen Menschen einen festen beruflichen Rückhalt zu geben.“*

# Tageszeitung im Kalten Krieg

## Annedore Leber und der Telegraf

Eine der beliebtesten und auflagenstärksten Tageszeitungen im Berlin der Nachkriegsjahre ist der SPD-nahe *Telegraf*. Lizenzträger und Herausgeber sind Annedore Leber, Paul Löbe und Arno Scholz gemeinsam. Am 22. März 1946 erscheint die erste Ausgabe.



Arno Scholz und Paul Löbe  
Foto: AdsD / Friedrich-Ebert-Stiftung

Zeitungen benötigen nach dem Krieg eine Genehmigung der alliierten Militärverwaltung. Im britischen Sektor erhält Arno Scholz die Lizenz.

Sozialdemokrat seit 1922, bedeutete die Machtergreifung der Nationalsozialisten für ihn Berufsverbot. Nach dem Krieg arbeitet er als Geschäftsführer der britischen Militärzeitung *Der Berliner*, bevor er Herausgeber, Chefredakteur und Geschäftsführer

des *Telegraf* wird. Am 24. April 1946 werden ihm als Mitherausgeber Annedore Leber und Paul Löbe zur Seite gestellt. Die Briten wollen unter den Lizenznehmern auch eine Frau. Und Annedore Lebers journalistische Fähigkeiten werden geschätzt.

Die Witwe des Reichstagsabgeordneten Julius Leber war mit ihm gemeinsam am Widerstand gegen das NS-Regime beteiligt. Nach dem Krieg leitet sie das Frauensekretariat der SPD und ist – wie Paul Löbe – im Zentralkomitee der Partei. Beide verlassen ihn, da sie gegen den Zusammenschluss von SPD und KPD zur SED im Ostsektor sind.

Paul Löbe war in der Weimarer Republik Reichspräsident, bis ihn Hermann Göring 1932 aus dem Amt drängte. Von Juni bis Dezember 1933 inhaftierten ihn die Nationalsozialisten. Er hatte Verbindungen zu oppositionellen Kreisen und auch persönlichen Kontakt zu Julius und Annedore Leber.

Beide sind nach dem Krieg als Demokraten politisch aktiv und engagieren sich in der SPD, ein wichtiges Kriterium für die Vergabe der Lizenz.

Der *Telegraf* ist zwar SPD-nah, aber kein Arbeiterblatt. Er richtet

sich an alle Leserschichten. Umfragen zufolge entwickelt er sich 1947/48 zur beliebtesten Tageszeitung Berlins mit einer Auflage von ca. 500.000. Er wird nicht nur in der britischen Zone verkauft, sondern in ganz Berlin, bis zur Berlin-Blockade 1948/49 auch im Osten.

Der starke Rückgang der Auflagenzahlen und finanzielle Schwierigkeiten als Folge der Blockade werden von den britischen Lizenzgebern aufgefangen, die den *Telegraf* finanziell und politisch unterstützen. Für sie ist er sowohl ein Instrument der publizistischen *reeducation* als auch Waffe im Kalten Krieg.

Annedore Leber sieht beim *Telegraf* die Chance ***„mitzuhelfen, dass sich Deutschland wieder zu einem Staat der Gerechtigkeit und Toleranz, der Nachsicht und Menschlichkeit entwickelt“***.

Sie veröffentlicht in der Zeitung zahlreiche Artikel als Autorin. Viele davon sind an Frauen gerichtet und sollen bei ihnen das Interesse an Politik wecken. Annedore Leber schreibt z. B. über die Situation der Frauen von Kriegsheimkehrern.

Sie befasst sich auch mit den zahlreichen Verschleppungen von Journalisten. Viele von ihnen, darunter auch *Telegraf*-

Mitarbeiter, werden im Westteil der Stadt auf offener Straße gewaltsam in Autos gezerrt oder aus ihren Wohnungen entführt. Im Ostsektor werden sie anschließend wegen „antisowjetischer Propaganda“ verurteilt. Annedore Leber mahnt in ihrem Artikel: „Berliner, schützt euch selbst!“



Annedore Leber und Arno Scholz (mit Brille) beim SPD-Parteitag 1948  
Foto: AdsD / Friedrich-Ebert-Stiftung

Als Herausgeberin der Tageszeitung hat Annedore Leber wenig Einflussmöglichkeiten, da der Gesellschaftervertrag dem Hauptlizenzträger Scholz eine dominierende Rolle zuschreibt. Nach vergeblichen Änderungsversuchen und harten Auseinandersetzungen mit Scholz verlässt sie die *Telegraf*-Verlagsgesellschaft mbH am 1. Oktober 1950.

Der *Telegraf* verliert in den 1950er-Jahren an Bedeutung und wird 1972 endgültig eingestellt.



# Schnittmuster und Politik

## Mosaik – die Frauenzeitschrift



Annedore Leber bringt von 1947 bis 1949 die Zeitschrift *Mosaik* als „Monatsblatt der Zeit“ heraus. Zu diesem Zweck gründet sie 1947 in Berlin den Mosaik-Verlag und erhält für das Blatt eine Zulassung der britischen Militärregierung.

Nur auf den ersten Blick handelt es sich um eine typische Frauenzeitschrift mit Schnittmustern, Strickanleitungen und Modeseiten. Hinter den schön gezeichneten unpolitischen Titelbildern steckt mehr.

Die ersten Seiten der Hefte sind der Innen- und Außenpolitik gewidmet. Unter dem Titel „Welt-Mosaik“ werden die aktuellen politischen Themen kurz und verständlich zusammengestellt. In den regelmäßigen längeren Auslandsberichten wird u. a.

das Leben junger Frauen in fremden Ländern vorgestellt.

Auch die anderen Themen sind auf Frauen zugeschnitten. Ihre politische Teilhabe und der Anspruch auf Gleichberechtigung werden unterstrichen. Sie sollen sich am Aufbau der Demokratie beteiligen. Politikerinnen kommen daher häufig zu Wort. In den Reportagen werden zudem neue Rollenvorbilder gegeben.

Die Sorgen der Kriegswitwen nimmt das Blatt dabei genauso ernst wie die Wohnsituation der Menschen und die schwierige Versorgungslage. Mit praktischen Alltagstipps und Lebenshilfen geht das Blatt auf die Realitäten der Nachkriegszeit ein, darunter auch das Reisen über die Zonengrenzen oder den Umgang mit Kriegsversehrten.

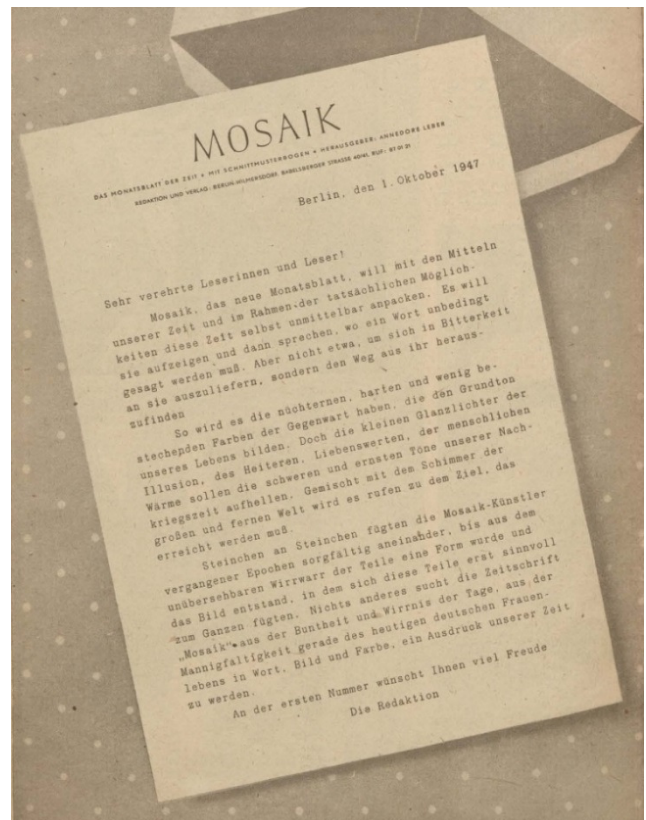
Angesichts der vielen alleinstehenden Frauen und Mütter lässt die Zeitschrift Architekten eine Siedlung entwerfen. Überschriften mit dem Titel „Frauenstadt – Frauenstaat?“ erhält dieses soziale Projekt auch eine politische Aussage. Max Taut entwirft die „variable Kleinwohnung“ für die alleinstehende Frau.

Weitere Themen werden in der Rubrik „Wir debattieren“ aufgegriffen, in der auch Annedore Leber hin und wieder das Wort ergreift. Zu den breit gefächerten Themen zählen z. B. Koedukation in der Schule, Reaktionen auf die Beschwerde einer Frau über die Entnazifizierung ihres Mannes, die Einkommensteuer, die Gewerkschaften, die Berufswahl junger Menschen, „Jung heiraten oder nicht?“ oder „Warum bin ich in meiner Partei?“.

Die Berliner Blockade 1948-49 schlägt sich in der Zeitschrift sowohl in politischer Kommentierung als auch in der Berichterstattung über deren Folgen für die Bevölkerung nieder.

Neben verschiedenen Journalistinnen und Journalisten zählen zu den weiteren Autoren der Zeitschrift Ricarda Huch, Willy Brandt, Isa Vermehren, Paul Löbe, Odd Nansen, Otto Suhr und Ernst Reuter. Sie bringen

neben aktuellen Kommentaren wie Annedore Leber auch die Perspektive der im Nationalsozialismus Verfolgten ein.



Die Schnittmusterbögen, die jedem Heft beigegeben sind, folgen aktuellen Trends. In einer Auflage von 50.000 Exemplaren wird das Blatt in allen West-Zonen vertrieben.

Nach der 20. Ausgabe im Juli 1949 wird die Zeitschrift plötzlich eingestellt, ein wesentlicher Grund ist die Rationierung von Papier während der Berlin-Blockade. Als Annedore Leber 1950 auch beim *Telegraf* ausscheidet, widmet sie sich dem Mosaik-Verlag und entwickelt ihn zu einem Buchverlag weiter.



# Das Gewissen steht auf

## Literatur über den Widerstand in der NS-Zeit

Zu den Schwerpunkten des Mosaik-Verlags gehören Publikationen über den Widerstand in der Zeit des Nationalsozialismus. Das Thema ist für Annedore Leber von persönlicher, aber vor allem von politischer und gesellschaftlicher Bedeutung.

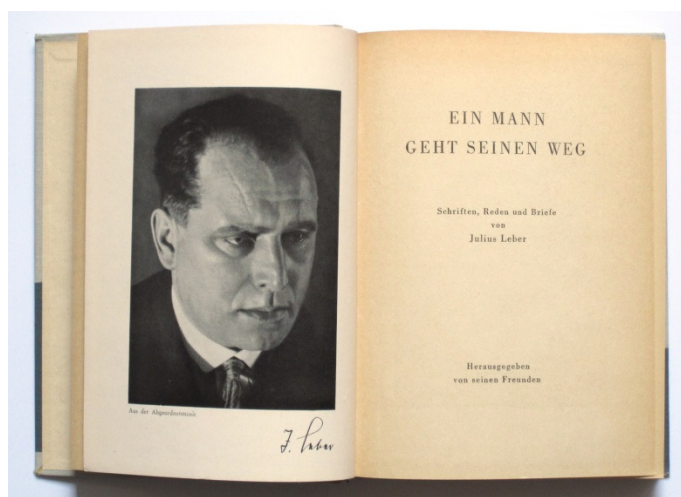
1946 widmet sie ein kleines Bändchen *Den toten immer lebendigen Freunden* in einer persönlichen „Erinnerung zum 20. Juli 1944“. Dokumentarischer ist der Beitrag, der in ihrer Zeitschrift *Mosaik* zum 4. Jahrestag des 20. Juli erscheint. Dort kommt der englische Zeitzeuge George Bell zu Wort, der Kontakte zum deutschen Widerstand schildert.

In Annedore Lebers Verlag erscheinen als erstes Buch 1952 die Schriften ihres Mannes, die „von seinen Freunden“ herausgegeben werden.

In *Ein Mann geht seinen Weg* wird im Gedenken an den Widerstand erstmals deutlich eine politische Aufgabe formuliert: „*Die neue deutsche Demokratie hätte sich, wenn manche ihrer Repräsentanten nicht von einem offensichtlich schlechten Gewissen verfolgt gewesen wären, eindeutig und unmissverständlich zum Widerstand und darum gerade auch zum 20. Juli bekennen müssen.*“

Zum wichtigen 10. Jahrestag des Attentats gibt sie in ihrem Verlag den Band *Das Gewissen steht auf* zusammen mit Willy Brandt und Karl Dietrich Bracher heraus. Er enthält 64 biografische Skizzen von Widerstandskämpfern, die Annedore Leber als „Lebensbilder“ vorstellt. In sieben Kapiteln wird anhand von Biografien anschaulich geschildert, welche unterschiedlichen Motive die Widerstandshaltungen prägten. Gleichzeitig gelingt Annedore Leber mit ihrer Herangehensweise eine Würdigung der Einzelschicksale.

Das Material für dieses Buch recherchiert sie selbst. Ausgangspunkt sind zunächst Fotografien von den Schauprozessen des Volkgerichtshofs im großen Saal des Kammergerichts am Kleistpark, die ihr zum Kauf angeboten



worden waren: „... *mich beschäftigte die Überlegung, für diese Dokumente der jüngsten deutschen Geschichte die Form eines Buches zu finden, das die innere Notwendigkeit eines Aufbegehrens gegen den Gewaltstaat allgemein verständlich macht. Darin sollte – als eine Kette des Widerstrebens und Widerstehens – jene tief menschliche Haltung sichtbar werden, die allen grausamen Mitteln des totalitären Staates zum Trotz Bestand behielt.*“



Annedore Leber:  
Das Gewissen steht  
auf. 64 Lebensbil-  
der aus dem deut-  
schen Widerstand,  
1933-1945. Berlin –  
Frankfurt / Main,  
Mosaik-Verlag 1954

Marion Gräfin Dönhoff nennt dieses Buch im Jahr des Erscheinens „*eines der eindrucksvollsten Dokumente über den deutschen Widerstand*“. Es gab bereits erste Darstellungen des Widerstands, jedoch kaum in der Breite, die Annedore Leber vorlegte. Neben Inge Scholls Bericht über ihre Geschwister in *Die Weiße Rose* von 1952 zählt *Das Gewissen steht auf* zu den wichtigsten Titeln in den 1950er-

Jahren. Der große Erfolg des Buches ermutigt Annedore Leber, 1957 einen weiteren Band herauszugeben und sich anhand von Einzelbiografien darin den unterschiedlichen sozialen Kreisen des deutschen Widerstands zu nähern.



Annedore Leber:  
Das Gewissen ent-  
scheidet. Bereiche  
des deutschen  
Widerstands von  
1933-1945 in Le-  
bensbildern. Berlin  
– Frankfurt / Main,  
Mosaik Verlag –  
Annedore Leber  
1957

In *Das Gewissen entscheidet* sind der sozialdemokratische, gewerkschaftliche, kommunistische, bürgerliche, christliche und militärische Widerstand in kurzen Abrissen dargestellt. Annedore Leber will Ende der 1950er-Jahre damit deutlich machen, dass Widerstand zwar nicht häufig, aber doch in allen gesellschaftlichen Schichten vorhanden war.

Beide Bücher finden in der BRD bis weit in die 1960er-Jahre in immer neuen Auflagen große Verbreitung. Annedore Lebers Standardwerke erreichen über die Büchergilde Gutenberg weitere Leserkreise.



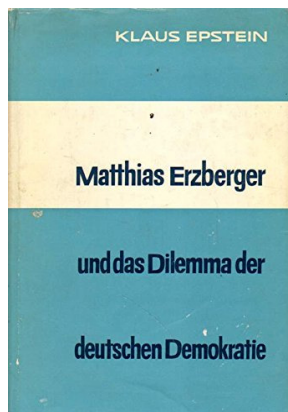
# Auf der Suche nach Vorbildern

## Politische Literatur im Verlag Annedore Leber

Politische Bildung und demokratische Mündigkeit sind zentrale Anliegen Annedore Lebers nach den furchtbaren Erfahrungen des Nationalsozialismus.

Sie will an *„die positiven Strömungen in unserem Volk, die durch Terror und Propaganda nicht zu ersticken waren“*, anknüpfen und fragt, *„wer von den Menschen, die uns vorausgingen, uns Orientierung auf unserem weiteren Weg sein kann“*.

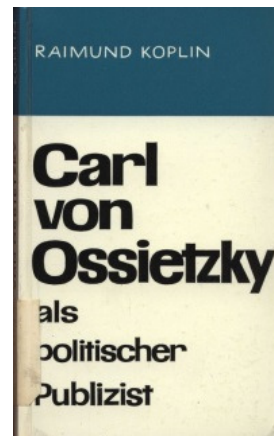
In den 1960er-Jahren verlegt sie biografische Werke zu ausgewählten Politikern und Schriftstellern des Kaiserreichs und der Weimarer Republik.



Klaus Epstein:  
Matthias Erzberger  
und das Dilemma der  
deutschen Demokratie.  
Berlin – Frankfurt /  
Main, Verlag Anne-  
dore Leber 1965

Matthias Erzberger war Publizist und Politiker. 1906 deckte er die Kolonialschandale auf und war im Ersten Weltkrieg neben Karl Liebknecht der einzige Politiker, der öffentlich Deutschlands passive Haltung zum Völkermord an den Armeniern, zur Verfolgung der Griechen und zum

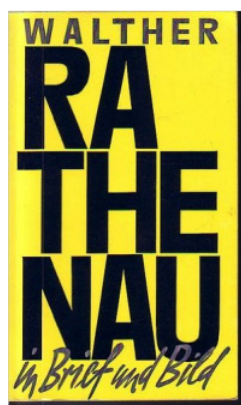
Völkermord an den Aramäern durch den türkischen Verbündeten kritisierte. Er unterzeichnete im November 1918 den Waffenstillstand von Compiègne, der die Kampfhandlungen des Ersten Weltkrieges beendete. Weil er auch die Annahme des Versailler Vertrags befürwortete, wurde er verunglimpft und 1921 von rechtsterroristischen Attentätern ermordet.



Raimund Koplin:  
Carl von Ossietzky als  
politischer Publizist.  
Berlin – Frankfurt / Main,  
Verlag Annedore Leber  
1964

Carl von Ossietzky war ein parteiloser linker Publizist. Er veröffentlichte pazifistische und antimilitaristische Artikel in zahlreichen Zeitschriften, bevor er 1927 Herausgeber und Chefredakteur der *Weltbühne* wurde. Dort deckte er in einem Artikel die verbotene Aufrüstung der Reichswehr auf. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse wurde er Ende 1931 zu Gefängnishaft verurteilt, die er von Mai bis Dezember 1932 verbüßte. Als engagierter Pazifist und Demokrat wurde er am 28. Februar

1933 durch die Nazis erneut verhaftet und durchlief ab April 1933 verschiedene Konzentrationslager, bis er im November 1936 schwerkrank und ausgezehrt aus der Haft entlassen wurde. Nach einer internationalen Kampagne erhielt er 1936 den Friedensnobelpreis. Am 4. Mai 1938 starb Ossietzky an den Folgen einer Tuberkulose.



Margarete von Eynern  
(Hg.):  
Walther Rathenau in Brief  
und Bild.  
Berlin – Frankfurt / Main,  
Verlag Annedore Leber  
1967

Walther Rathenau war Industrieller, Schriftsteller und Politiker. Für die Reichsregierung nahm er an der Versailler Friedenskonferenz und mehreren Folgekonferenzen teil und schloss Abkommen zur Regelung der deutschen Reparationszahlungen.

Durch den Abschluss des Rapallovertrags versuchte er, Europas Osten mit dem Westen zu verbinden. Sein politisches Konzept zielte darauf, Deutschland dauerhaft und kooperativ im Kreis der europäischen Demokratien zu verankern. Als „Erfüllungspolitiker“ gebrandmarkt,

wurde er von nationalistischer und antisemitischer Seite heftig bekämpft und 1922 ermordet.



Autorenkollektiv:  
Doch das Zeugnis lebt  
fort. Der jüdische  
Beitrag zu unserem  
Leben.  
Berlin – Frankfurt /  
Main, Verlag Anne-  
dore Leber 1965

Für das Verlagsprojekt *Doch das Zeugnis lebt fort. Der jüdische Beitrag zu unserem Leben* kann Annedore Leber zahlreiche Autoren gewinnen, die sich den Bereichen Recht, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Forschung, Pädagogik und den Künsten widmen. Sie leitet mit folgenden Worten ein:

*„Dieses Buch entstand in dem Gedanken, dass Wahrheit und Gerechtigkeit von uns fordern, den jüdischen Anteil an unserem Leben in Erinnerung zu rufen und bewusst zu machen, welche Werte dadurch unserem Volk, unserer Nation zuteil wurden. Die Darstellung ... gilt Menschen mehrerer Generationen, einer deutschen Wirklichkeit, aus der eine Fülle von Zeugnissen vorliegt. Die Beispiele ... sollen Bedeutung und Vielfalt der Leistungen aufzeigen.“*

# Erziehung zu Demokratie und Toleranz

## Kinder- und Jugendliteratur im Mosaik-Verlag

Demokratie braucht nach der Barbarei des Faschismus mündige Menschen. Daher richtet Annedore Leber in ihrer publizistischen Arbeit ein besonderes Augenmerk auf Kinder und Jugendliche.

Um 1950 erscheint das Jugendbuch *Wer reist mit? Eine Reise um die bunte Welt*. Es enthält Geschichten zu einzelnen Ländern aus allen Kontinenten und ein Würfelspiel.



Annedore Leber (Hg.):  
*Wer reist mit? Eine Reise um die bunte Welt*.  
Zeichnungen von Ita Maximowna.  
Frankfurt / Main, Gutenberg Verlag 1950  
(Copyright Mosaik-Verlag, Berlin)

Den Spielern wird Folgendes mit auf den Weg gegeben:

*„Es ist besser, man sieht sich die Welt mit eigenen Augen an, erst dann kann man sich auch ein eigenes Bild machen. Man lernt Dinge verstehen, die man vorher nicht verstand, man lernt Menschen kennen, von denen man nichts wusste oder sogar nur etwas Falsches. Man bekommt, kurz gesagt, einen klaren selbstständigen Blick für Leute und Länder und Dinge, man hat dadurch viel Freude, man wird*

*freier, froher und den Mitmenschen gegenüber aufgeschlossener – man kann es zumindest werden! Wir wollen es gern, und darum reisen wir!“*



Annedore Leber (Hg.):  
*Der Weltgarten, ein großer Plan für alle Kinder*. Textgestaltung Walter May und Werner Hinz.  
Berlin – Frankfurt / Main, Mosaik-Verlag 1953

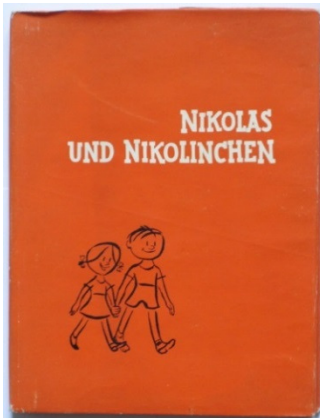
1953 erscheint die Erzählung *Der Weltgarten, ein großer Plan für alle Kinder*. Darin geht es um das Zusammentreffen von Kindern vieler Länder in einem Kinderdorf. Mit Mühe und Einsatz errichten die Kinder gemeinsam einen blühenden Garten, in dem jeder seinen Platz hat. Am Ende singen sie:

*„Kinder der Erde, / reicht euch die Hand! / Kinder der Erde, / knüpft das Band!  
Kinder der Erde: / helfende Hand / schafft auf der Erde / blühendes Land.  
Garten der Völker: / Traum nur und Spiel? / Garten der Völker / sei unser Ziel!  
Garten der Völker / blühend und weit: / schafft ihn, ihr Völker! / Endet den Streit!“*



**Das Buch wurde nach Originalunterlagen der Vereinten Nationen erstellt.**

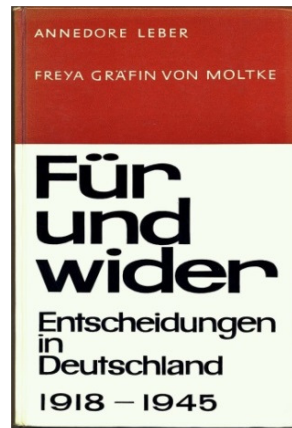
**Ebenfalls 1953 erscheinen für die 3. Klassen der Berliner Grundschulen Kurzgeschichten von *Nikolas und Nikolinchen*.**



Annedore Leber,  
Walter May (Hg.):  
*Nikolas und Nikolinchen*.  
Berlin – Frankfurt /  
Main, Mosaik-Verlag  
1953

**Die beiden 10- und 9-jährigen Geschwister haben ein 14 Monate altes Brüderchen, den Dackel Putzmann sowie Vater und Mutter. In den Geschichten geht es um Alltagssituationen und Konflikte in Familie, Schule und auf der Straße. Als Lehrstücke für den gemeinschaftskundlichen Unterricht in der Schule sollen sie den Kindern Orientierung geben. In der Verlagsbeschreibung heißt es:**

***„Auch der kleine Mensch sieht sich wie der Erwachsene häufig vor eine ganz große Frage gestellt. Er sucht nach dem Weg, wie er sich verhalten und mit seiner Umwelt fertig werden soll. *Nikolas und Nikolinchen* helfen, hierauf die Antwort zu finden.“***



Annedore Leber, Freya  
Gräfin von Moltke:  
*Für und wider –  
Entscheidungen in  
Deutschland 1918-  
1945*.  
Berlin – Frankfurt /  
Main, Verlag Annedore  
Leber 1961

**Zusammen mit Freya Gräfin von Moltke veröffentlicht Annedore Leber 1961 das an die „nachfolgende Generation“ gerichtete *Für und wider. Entscheidungen in Deutschland 1918-1945*.**

***„Ihr möchtet wir die Ereignisse der Geschichtsperiode schildern, für die unsere eigene Generation die Verantwortung trägt. Ein knapper Rückblick auf die Vorgänge während der Weimarer Republik soll das Verständnis für die Zusammenhänge erleichtern. Für wesentlich hielten wir, die ungeheuerlichen Tatsachen der Hitlerdiktatur deutlich darzustellen. Vor allem aber lag uns daran, von den Menschen zu sprechen, die sich gegen den Gewaltstaat auflehnten, denn wir erlebten, dass der Einsatz des einzelnen immer, auch angesichts einer Übermacht, lohnt und wirkt.“***

**Bis 1970 erreicht dieses Buch in 11 Auflagen eine Verbreitung von über 100.000 Exemplaren.**

# Jugend im Blickpunkt

## Literatur zu Berufswahl und Pädagogik

Nach den Erfahrungen des Nationalsozialismus weiß Annedore Leber, wie wichtig es ist, jungen Menschen Demokratie und Toleranz nahezubringen. In ihrem Mosaik-Verlag gibt sie pädagogische Bücher und Ratgeber zu Ausbildung und Beruf heraus.

Die hohe Arbeitslosigkeit nach dem Krieg veranlassen sie zur Gründung der „Handwerker-Lehrstätten Britz“. Ab 1953 werden dort Jugendliche in Berufen der Metall- und Holzverarbeitung und auch in Hauswirtschaft unterrichtet. Für Annedore Leber sind Ausbildung und Arbeit eine Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung eines demokratischen Staates.



Annedore Leber: 313 Berufe für junge Mädchen, 1954; Artur Appelt: 555 Jungensberufe in Landwirtschaft, Bergbau, Handwerk und Industrie, 1955  
beide: Berlin – Frankfurt/Main, Mosaik-Verlag

Es ist nur folgerichtig, dass sie in ihrem Verlag auch Ratgeber für die Wahl eines geeigneten Ausbildungsberufes herausgibt: Nach dem Leitfaden *Berufswahl*, die erste große *Lebensentscheidung* erscheint 1954 *313 Berufe für junge Mädchen*. Autorin ist Annedore Leber selbst. Im Vorwort schreibt sie:

*„In jedem Menschenleben gibt es Klippen, Kämpfe und schwere Stunden. Durch rechtzeitige Berufswahl, Zielsicherheit, Mut und Selbstvertrauen kann jedoch viel erreicht werden.“*

Sie betont, dass die persönliche Neigung von großer Bedeutung für die Berufswahl ist. In dem Band werden pädagogische Berufe genauso wie Industrie- oder Wissenschaftsberufe beschrieben und ihre Voraussetzungen erläutert. Der Bogen spannt sich von der Apothekerin und Imkerin über die Modezeichnerin bis hin zur Zahntechnikerin.

Ein weiterer Band in ihrer Berufsschriftenreihe ist *555 Jungensberufe in Landwirtschaft, Bergbau, Handwerk und Industrie* von Artur Appelt. 1958 folgt *44 Wege zum staatlich geprüften Ingenieur*, bei dem Walter Niens und Annedore Leber als Mitwirkende aufgeführt werden. Die Bände entstehen mit Unterstüt-

zung des Arbeitsministeriums und des Berliner Arbeitsamtes.

Erziehung zur Toleranz ist für Annedore Leber, die auch Vorstandsmitglied der „Gesellschaft für deutsch-jüdische Zusammenarbeit“ ist, ein weiteres zentrales Thema. Das Handbuch *Rassen, Gruppen, Vorurteile und Erziehung* für Pädagogen und Jugendleiter erscheint 1959 im Mosaik-Verlag.



Cyril Bibby:  
Rassen, Gruppen, Vorurteile und Erziehung.  
Berlin – Frankfurt /  
Main, Mosaik-Verlag  
1959

Es handelt sich um eine Übersetzung der englischen Ausgabe, die von der UNESCO in Paris herausgegeben wird. Annedore Leber ist Mitglied der deutschen UNESCO-Kommission. Die UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur ist nach dem Krieg eine der ersten internationalen Zusammenschlüsse, denen die Bundesrepublik Deutschland beitrifft.

Die Veröffentlichung geht den Wurzeln von Rassismus und Vorurteilen nach. Der Autor Cyril Bibby ist Pädagoge und Psycho-

loge und bereitet wissenschaftliche Erkenntnisse zu einem hilfreichen Erziehungsratgeber auf. Das lebendig formulierte Buch bietet vielfältiges Material in kompakter Form. Eine Fülle von Beispielen soll im Unterricht vorurteilsfreies Denken vermitteln helfen.

Mit *Geborgenheit für das Heimkind* von Eva Burmeister erscheint 1964 ein Ratgeber für Sozialpädagogen im Verlag Annedore Leber.



Eva Burmeister:  
Geborgenheit für das  
Heimkind. Ein prakti-  
scher Ratgeber für  
Sozialpädagogen.  
München, Verlag  
Annedore Leber 1973  
(Erstauflage 1964)

Das Buch bietet nach Annedore Lebers Überzeugung „*wichtige Anregungen ..., die wir uns im Interesse der vielen deutschen Kinder, denen es an der notwendigen Geborgenheit fehlt, zunutze machen können*“. Sie findet, dass in den USA „*dem Kind und seinen Belangen größere Beachtung zuteil wird*“. Dies ist für sie ein wichtiger Beweggrund, den amerikanischen Ratgeber in deutscher Sprache zu publizieren.